

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Kriegspreis: 1200 Mark. Einzelhefte oder deren Mann 25 Pf., für 10 Hefen 2.40 Mark. Einzelhefte oder deren Mann 25 Pf., für 10 Hefen 2.40 Mark. Einzelhefte oder deren Mann 25 Pf., für 10 Hefen 2.40 Mark.

Zeitung für Stadt u.

Kreis Merseburg

mit Illustriertem

Sonntagsblatt



Amtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nachdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 88.

Dienstag, den 17. April 1917.

157. Jahrgang.

Amtliche Anzeigen.

Seite 8 betr.:

- Verbot des Kaufs von Lebensmitteln auf dem Lande.
- Berurteilung einer Person.
- Ernennung von Schöffen für Gemeinde Nodden.
- eines Ortsrichters für Gemeinde Nagwig.
- Kartoffeln.
- Amtliche Parochienliste für Kriegshinterbliebene.

Tageschronik

Im Mittelmeer wieder 60 000 T. versenkt.
21 feindliche Zerstörer und 2 Zerstörerflotten im Westen abgeschossen.
Russische Sozialisten passierten aus der Schweiz nach Schweden.
Steigende Teuerung auch in America.

Die russische Revolution.

Ein sicheres Anzeichen, wie stark die allgemeine Friedenssehnsucht, so man kann fast schon von einem Friedenszwang sprechen, in Russland allmählich angewachsen ist, bietet die englische und französische Presse. Die steigende Unruhe, die sich hier über Russlands Entwicklung zeigt, beweist, daß der anfängliche Jubel über die Revolution, die man zu beherrschen und im Sinne der Entente lenken zu können glaubte, der Erkenntnis gewichen oder zu weichen im Begriffe ist, daß die demokratische Strömung in ihrer radikalen Mehrheit keine Rettung zeigt, daß russische Volk für England und Frankreichs Pläne bis zum Weißbluten zur Schlachtbank schleppen zu lassen. Das dramatische Bewußtsein, durch Veltung und Ueberredung den immer friedlicher werdenden, zur Veröffentlichung bestimmten Entschlüssen der im erlöschenden einen kriegerischen Unterbau zu verleißen, findet offenbar einen immer unfruchtbareren Boden und es steht zu hoffen, daß selbst die Entsendung von französischen und englischen Sozialisten nach Petersburg, denen der Schwede Branting nach besten Kräften vorbereitet hat, hierin keine Wandlung zu Wege bringen werden.

Außerordentlich bemerkenswert ist auch die Tatsache, daß Frankreich und England den russischen Sozialisten in der Schweiz mit allen Mitteln die Rückkehr nach Russland verweigert haben, während Deutschland ihnen die ungehinderte Durchreise nach Skandinavien ermöglichte. So wird aus Stockholm unterm 14. d. M. das Eintreffen von 20 russischen Sozialisten aus der Schweiz über Deutschland berichtet, die noch am selben Abend nach Petersburg weiter zu reisen dachten. Es muß abgewartet werden, ob diese Reise gelingt, denn England, Frankreich und die sogenannte provisorische Regierung werden die Herren schwerlich willkommen heißen. Der Führer dieser Schweizer Gruppe ist Lenin, ein in russischen sozialistischen Kreisen hoch angesehenes Parteimitglied. In der Stockholmer Zeitung „Politiken“ veröffentlicht diese Gruppe nun folgende Erklärung: „England, welches offiziell die russische Revolution begrüßte, verurteilt sofort das Ergebnis zu verurteilen, opponierte gegen die erlassene Amnestie und weigerte sich, den friedensfreundlichen Revolutionären die Durchreise zu gestatten. Darauf wurden Unterhandlungen mit der deutschen Regierung über die Durchfahrt geführt. Die Deutschen gewährten dem russischen Auge Exterritorialitätsrechte. Am 3. April reisten 80 russische männliche und weibliche Sozialisten, darunter Lenin und Sinowjew, sowie einige Mitglieder des polnischen Arbeiterverbandes durch Deutschland. Sie verließen während der Fahrt nicht den Wagen. Die deutschen Behörden erfüllten loyal das Uebereinkommen. Vor der Abreise wurde ein Protokoll unterzeichnet, worin die Vertreter der französischen Journalisten und Paul Sartre, Mitglied der deutschen radikalen Opposition sich voll der Handlungsweise der Sozialisten angeschlossen.“

Man darf gespannt sein auf die Entschlüsse über Englands Verhalten, die diese Erklärung erwarten läßt, und auf den Eindruck, den die kaum noch zu verhüllende Tatsache in Russland macht, daß England mit allen Mitteln die friedensfreundliche Richtung zu unterdrücken sucht.

Wie die „Wost. Sit.“ berichtet, habe Lenin in einer Konferenz, welche seine Gruppe auf der Reise nach Petersburg in Stockholm mit Vertretern der schwedischen Arbeiterpartei gehabt hatte, erklärt, er stehe an der Spitze einer energischen Friedensaktion. Er hoffe, schon nach 14 Tagen drastische Vorkehrungen für eine internationale Friedenskonferenz zu treffen. Der aus San Remo nach Petersburg zurückgekehrte Dr. Georg Plachanoff soll zum russischen Arbeitsminister ernannt worden sein. Er erklärte seinen Angehörigen, diese Berufung nur wegen der letzten Rundgebung der provisorischen Regierung bejählt. Aufgabe aller amnestierten Personen angenommen zu haben. Plachanoff soll als Nachfolger Miljutinow ins Ministerium des Aeußeren in Frage kommen, gegen den sich eine immer lebhafter werdende Opposition geltend macht. Der Arbeiter- und Soldatenverband soll seinen Eintritt bereits geordert haben. Damit wäre dann dem allrussischen Element im gegenwärtigen Kabinett tatsächlich das Mitsprach gewachsen.

Auch die italienischen Sozialisten regen sich im freundschaftlichen Sinne. Der „Tempo“ ist über die Entscheidung Morgarits nach Petersburg sehr verstimmt. Die Wahl dieses deutschfreundlichen Sozialisten, der die Zimmerwälder und die Reichthaler Zustimmung zustande gebracht habe, berechtige zu weitgehenden Vorwürfen.

„B. T.“ erfährt aus Ungarn: „Im „Avanti“ verhöhnt der bekannte russische Revolutionär und Schriftsteller Scherbatow die lächerliche Unwissenheit der Ententepresse über Russland und stellt fest, wie die Revolution immer deutlicher und konsequenter ihren Weg nehme. Die Ententepresse zeterne heute über die Sozialisten, die die russischen Arbeitervertreter und über ihre abzuweisenden Verhandlungen mit deutschen Delegierten, aber die Ententepresse werde bald seitens der russischen Revolutionäre noch ganz andere Ueberraschungen erleben.“

Das ist deutlich. Aber auch die industriellen, gewerblichen und Handelskreise Russlands wünschen einen baldigen Friedensschluß. Dem „B. T.“ wird aus Stockholm gemeldet: Bei der abgehaltenen Sitzung des russischen Handels- und Industrie-Kongresses erklärte sich die Mehrzahl der Anwesenden für die baldige Einleitung von Friedensunterhandlungen.

Die „Nord. Allg. Sit.“ schreibt in ihrer Sonntagsnummer: Die provisorische Regierung in St. Petersburg hat unter dem 10. April eine Rundgebung erlassen, die in ihren wesentlichen Punkten mit den mehrfach wiederholten Erklärungen Deutschlands und seiner Verbündeten übereinstimmt. Danach erstreben beide Parteien nichts anderes, als die Sicherung des Friedens, der Ehre und der Entwicklungsfreiheit ihrer Völker. Weder der Wunsch noch im Interesse der Mittelmächte liegt es, daß das russische Volk aus diesem Kampfe erniedrigt oder in seinen Lebensbedingungen erschüttert hervorgehe. Sie beabsichtigen nicht, Ehre oder Freiheit des russischen Volkes anzutasten und haben keinen anderen Wunsch, als mit einem aufriedenen Nachbar in Eintracht und Freundschaft zu leben. Dabei liegt es Deutschland völlig fern, sich in die Neuordnung der russischen Verhältnisse einzumischen oder gar in der Stunde, wo die russische Freiheit geboren wurde, Russland von neuem bedrohen zu wollen. Der russische Heeresbericht vom 11. April 1917, wenn er ein militärisches Unternehmen der deutschen Truppen, das von einer unabweisbaren britisch begrenzten, lateinischen Plamenhaftigkeit vorgeschrieben war, als eine größere Kampfhandlung von allgemeiner Bedeutung aufweist. Wenn das russische Volk noch länger blutet und leidet, hat sich ruhig und ungehindert dem inneren Aufbau seiner Freiheit zu widmen, so ist nicht Deutschland daran schuld. Die Schuld liegt dort, wo Interesse am Fortgang des

Krieges besteht. Wo fand der in der Erklärung vom 10. April ausgesprochene Friedenswille des russischen Volkes den entscheidendsten Widerspruch? Bei seinem eigenen Verbündeten.

England, Frankreich, Italien und die ihnen angehörenden Völker haben bei Ablehnung des Friedensangebots der Mittelmächte es ganz unverhüllt ausgesprochen, daß sie nur Frieden schließen würden unter der Bedingung, daß Deutschland ein rechtmäßig angehörende Länderfrieden beraubt, Oesterreich-Ungarn zertrümmert, die Türkei aus Europa verdrängt und Kleinasien in weitestem Maße angetastet werde. Das russische Volk wird, niemand wird es anders erwarten, den Verpflichtungen gegen seine Verbündeten treu bleiben, aber das russische Volk will wissen, daß seine Ehre noch fernerhin kämpfen und sterben müssen, weil seine Verbündeten es so wollen, um ihre eigenen Eroberungs- und Annexionspläne durchzuführen. Das ist der Grund, weshalb Russland hungern und leiden soll, anstatt sich der neu errungenen Freiheit zu erfreuen und sich im friedlichen Verkehr mit seinen Nachbarn den Werken des Fortschritts und den Besten der Menschheit zu widmen.

Der Entente-Pressen wird schwellt.

Laut Schweizer Blättermeldungen aus London berichtigt „Daily Tel.“ die Lage in Petersburg sei berichtigt worden, daß die sofortige Abreise englischer Bevollmächtigter nach Petersburg erfolgen müsse.

Einer Petersburger Drahtnachricht des „St. Tagesanz.“ zufolge wurden in den letzten Tagen in den Straßen Petersburgs Flugblätter gegen die englische Regierung verteilt.

„Echo de Paris“ schreibt: Wenn die russische Regierung erkläre, keine fremden Gebiete besitzen zu wollen, müsse man auch zugeben, daß man gewungen sei, aus dieser neuen Tatsache heraus festzustellen, daß hierdurch neue Regelungen im Orient möglich würden. Indem man auf Eroberungen verzichte, arbeite er schließlich für den Frieden; wenn Russland die Unabhängigkeit der Türkei achte, sei es zunächst Russlands Pflicht, Deutschland zu schlagen, gleichgültig, ob es das Testament Peters des Großen aufrecht erhalte oder abschaffe. Das sei die Vorbedingung für den Frieden.

„Matin“ schreibt: Die kleine Gruppe der Extremen verurteilt die Kriegspolitik der Regierung zu hundert Malen, daß die Regierung durch die ganzen Welt unterstützt seien, alles verstanden würden, um diesjensigen unerschütterlich zu machen, die der lokalen, klaren Regierungspolitik Abbruch zu tun versuchen.

Armeeverammlung in Wien.

Part „B. T.“ findet am 20. April in Wien eine große Versammlung von Abgeordneten aller russischen Armeen statt, um über die Beziehungen des Arbeiter- und Soldatenrates zur provisorischen Regierung zu verhandeln.

Eine sozialistische Einigkeitsspartei.

Eine neue sozialdemokratische Gruppe unter dem Namen „Einigkeitsspartei“ wurde für ganz Russland gegründet. Zum Gründenden wurde der Dumaabgeordnete Badajew ernannt. Die Partei verfolgt das Ziel, alle demokratischen Kräfte Russlands zu vereinigen. Die erste Nummer des Parteiorgans „Einigkeit“ ist bereits erschienen. Sie enthält einen Artikel Brantings über Schweden.

Das ist ein offenerer Versuch, einen Keil in die russische Sozialistenpartei zu treiben. Als Geschäftsführer der Entente befragt sich hier der Schwede Branting. Nicht Einigkeit, sondern Spaltung ist das Ziel dieser Leute. Es fragt sich, ob der russische Sozialismus genug genug ist, um auf diesen Auslandskeil zu verzichten.

Ein „Exekutivkomitee“.

Aus Petersburg wird gemeldet, daß ein Verzeichnis der Mitglieder des Exekutivkomitees, das 44 Personen umfasst, vor kurzem zum ersten Male veröffentlicht worden ist. Der Präsident des Komitees ist Tschelob, der Vizepräsident ist Kerenski.

Auch Großfürst Boris verhaftet.

Genf, 14. April. Wie die Pariser Blätter aus Petersburg melden, wurde Großfürst Boris wiederhaftlich auf Anordnung des Generalkommandos im Großen Hauptquartier verhaftet und nach Jaroslawl Selb gebracht.

Neue Klagen.

„Now. Wremja“ hat für den Zweck der weiteren Kriegshilfe in Russland das Wärdchen wiederholt. Kattler Wärdchen habe im Jahre 1905 der russischen Regierung angeboten, deutsche Truppen für die Unterdrückung der Unruhen in Polen und im Baltienland nach Russland zu senden.

Diese Meldung ist eine jener Lügen, wie man sie schon seit Jahren in Rußland verbreitet, um die Besse gegen Deutschland in Gange zu halten.

Erleichterung der Pressebestimmungen.

Die Ver. St.-Ag. meldet: Die Regierung wiberruft die Bestimmung der früheren Regierung, die Privatleuten und Gesellschaften verbot, Drucklagen und periodische Veröffentlichungen ins Ausland zu schicken. Die alte Benennungsordnung für Zeitungen und Zeitschriften wird auf diese Weise wieder hergestellt.

Vom Kriege

Der Krieg mit Amerika

Wie aus Washington unterm 14. berichtet wird, hat das Repräsentantenhaus das Gesetz über die Aufwendungen für den Krieg angenommen.

Das Vermer „Tagbl.“ läßt sich (allerdings über Madrid) melden, daß im Westen der Vereinigten Staaten die Stimmung gegenüber dem Kriege ziemlich apathisch sei. Von einer Kriegsstimmung könne dort jedenfalls nicht gesprochen werden. Mit dem Verhalten des Senats sei man sehr wenig einverstanden. Die Opposition im Kongreß gegen die allg. allgemeine Wehrpflicht sei in ständigem Wachem begriffen.

Stelleicht trifft diese Mitteilung nicht ganz das richtige oder die Richtwirkung der Stimmung der Massen auf den Kongreß. In eine außerordentlich prompte. Das in der Bevölkerung die Stimmung allgemein der Wehrpflicht sehr feindlich ist, steht außer Frage. Aber ein mindestens ebenso wichtiges und einschneidendes Moment droht der Kriegsstimmung seitens des großen Volks auf die Dauer schädlichen Eintrag zu tun. Das ist die

zunehmende Teuerung

aller Lebensverhältnisse. Die Kosten des Lebensunterhalts der ärmeren Klassen sind schon heute nahezu unerschwinglich. Und die immer weiter steigenden Brotkörnerpreise lassen ein weiteres Aufschwellen der Unterhaltskosten so gut wie sicher erscheinen. Die Enttäuschungen der Vereinigten Staaten verschlechtern sich zudem andauernd und da auch die argentinische Ernte um fast 30 Prozent gegen die vorjährige zurücksteht, so daß dort ein Ausfuhrverbot erlassen werden mußte, da auch die argentinische Viehzucht durch die Mangel der Witterung schwere Verluste erlitten hat, so gehen die Vereinigten Staaten zweifellos sehr ernstlichen Bedenken. Angesichts dieses Umstandes nur das kriegerische Verhalten Ehren-Wilsons im englischen Solde ein doppelt schweres Wagnis, und es muß mit Stauern erlassen, wie ein für das Wohl seines Volkes vorantretender Mann es wagen kann, durch Verkünderung von Hunderttausenden, in Millionen der landwirtschaftlichen Arbeit so viele Hände zu entziehen, während ohnehin durch den Verlust der Einwanderung, namentlich die künstlichen Arbeitskräfte eine wesentliche Einschränkung erfahren haben. Ihre Vorräte hat die Union fast verlosch an die Entente verkauft. Es wird sich in herausstellen, ob Wilson sich und seinem Volke nicht eine schlimme Suppe eingebrockt hat.

Wilson Diktator?

Nach einer Rememor Meldung der „Information“ brachte der Abgeordnete W. Damon im Repräsentantenhaus eine von Wilson ausgearbeitete Gesetzesvorlage ein, die dem Präsidenten die Diktatur überträgt. Man erwartet vom Kongreß eine starke Opposition gegen die Vorlage. Ein vom Kongreß angenommene Gesetz verleiht Wilson die Vollmacht, die Lebensmittelverhältnisse der Bevölkerung zu kontrollieren und nötigenfalls anzunehmen, um jede Loderung der Blockade Deutschlands zu verhindern.

Blockade der Union.

London, 14. April. „Morning Post“ erfährt aus Washington, daß der Senator Rivington beantragt hat, vom Handelsamt Informationen über amerikanische Waren zu verlangen, die während des Krieges über Schweden, Norwegen, Dänemark, die Niederlande und die Schweiz nach Deutschland gelangt sind. King erklärte, er habe die Absicht, einen Antrag einzubringen, daß die Ausfuhr nach neutralen Ländern, die mit Deutschland Handel treiben, einzustellen. Bei der Vorlesung des neu errichteten Departments für die Lebensmittelversorgung schlug vor, die Getreidetransporte nach neutralen Ländern, die an Deutschland grenzen, zu verbieten.

„New York Times“ schlägt vor, in den an Deutschland grenzenden neutralen Ländern Amerikaner mit der Bewachung der Grenzen zu beauftragen. Sie würden dafür zu sorgen haben, daß jeder Handel mit Deutschland aufhört. Falls die betreffenden Länder sich dagegen wehren, so müßte ihnen die Zufuhr aus Amerika vollständig abgeschnitten werden.

Joffe Organistator der amerikanischen Armee. Die Zeit.-Ag. berichtet aus Paris, die französische Regierung habe eine Militärkommission, die unter Führung des Marschalls Joffe steht, nach Amerika zur Organisation der Feldarmee der Vereinigten Staaten abgeleitet.

Sperrung amerikanischer Häfen.

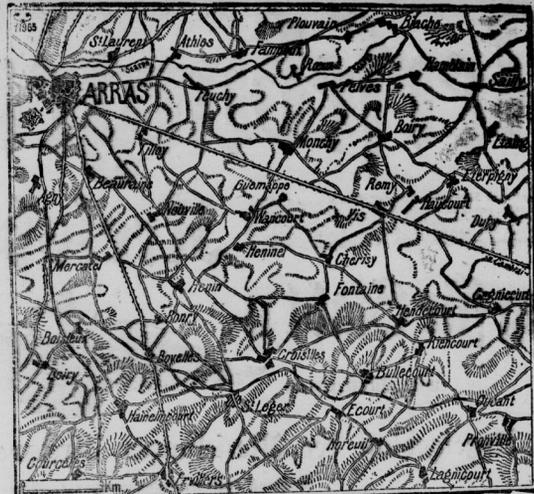
Aus der Schweiz berichtet eine Drahtmeldung: Nach Schweizer Blättermeldungen über London aus Remorft macht die amerikanische Admiralität bekannt, daß die Häfen von New Orleans und Charleston wegen Winterngefahr gesperrt sind.

Verwendung der deutschen Schiffe.

Washington, 14. April. (Reuter.) Nach einer Londoner Depesche des „Up. Handelsbl.“ kommt aus Remorft die Nachricht, daß die amerikanische Regierung auch die beschlagnahmten deutschen und österreichisch-ungarischen Handelschiffe verwenden wird und außerdem beschließt, eine Anzahl von Küstenfahrern für die Ozeanfahrt umzubauen.

Mexiko und die Vereinigten Staaten.

Montreal, 13. April. Einem Telegramm aus Mexiko-City an die Blätter wird, nach Berichten aus Washington, mitgeteilt, daß Präsident Carranza eine Besatzung an den Kongreß vorbereitet, in der, wie man erwartet, die Ausfuhr bestimmter Artikel verboten werden



Das Kampfgebiet südöstlich Arras.

wird. Von höchst maßgebender Seite wird erklärt, daß die Vereinigten Staaten jede Verengung der Zonen aus den Petroleumfeldern von Tampico als eine nicht neutrale Tat betrachtet ansehen werden. Ein weiteres Telegramm meldet, Carranza habe den Vereinigten Staaten die bestmögliche Versicherung gegeben, daß den Petroleumfeldern aus Tampico und anderen mexikanischen Quellen nach den Vereinigten Staaten und Großbritannien nichts in den Weg gelegt werde.

Die Haltung Argentiniens.

„Jornal“ berichtet aus Buenos Aires: Der deutsche Gesandte erbat vom Minister des Äußeren nähere Angaben über die Antwort Argentiniens an die Vereinigten Staaten. Er erklärte, daß die angeforderte öffentliche Manifestation, die sich mit der Neutralität nicht decken unterliege. Der Minister des Äußeren antwortete, daß die Tragweite der Antwort an die Vereinigten Staaten aus ihrem Wortlaut hervorgehe. Ferner erklärte er, er wisse nichts von der Veranlassung einer öffentlichen Manifestation, und verleihe dem Gesandten Deutschlands, daß die Neutralität respektiert werden würde.

Brasilien's englische Absichten.

Die Zeitung „Imparzial“ in Rio de Janeiro behauptet, daß Brasilien im Kriegsjahr 200000 Mann Infanterie nach Europa senden wolle (11).

Sao, 14. April. Dem holländischen „Nieuws Bureau“ wird aus Rio de Janeiro gemeldet, daß infolge der Nachricht über die neue Torpedierung eines brasilianischen Dampfers „Monte Prateralide“ Straßenfesten und Aufmärschen für die Beilegung am Riese stattfinden. Der Häbel verurteilte Garibaldi vor der Häuser der bekannten deutschen Bewohner und des deutschen Klubs. Der Verband der Entente-Freunde beantragte die Entwaffnung der deutschen Schützenvereine in Südbrasilien. Unterbrechung der deutschen Häfen in Brasilien und die Torpedierung der „Monte Prateralide“ in Brasilien. Brasilianische Blätter verlangen, daß die brasilianische Flotte sich der Flotte der Vereinigten Staaten und der Entente anschließen und daß die deutschen Schiffe in Brasilien beschlagnahmt werden sollen. Später fand ein Kabinetsrat statt, der aber keine Entscheidung verweigerte, bis über die Torpedierung der „Monte Prateralide“ genaue Nachrichten ein getroffen sein werden. Den Reden der Handelsflotte wurde gestattet, ihre Dampfer mit Schnellfeuerartillerie auszurüsten.

Rotterdam, 14. April. Aus Buenos Aires wird gemeldet: Das Ministerium des Äußeren teilte mit, daß es eine amtliche Meldung erhielt, nach der der amerikanische Gesandte „Monte Prateralide“ in der Nähe der Küste von Rio de Janeiro. Die Regierung befiel eine eingehende Untersuchung. Die Meldung habe einen tiefen Eindruck hervorgerufen. Nach einer späteren Meldung wurde der „Monte Prateralide“ am 14. von einem U-Boot beschossen, ein Matrose wurde verletzt.

Italiens Vorkehrungsmaßnahmen.

Sao, 14. April. Das Rio-De-Janeiro-Meldet, daß Uruguay bereits mobilisiert und seine Grenze nach Brasilien abgeperrt haben soll, um zu verhindern, daß die 50000 Deutschen, die in der benachbarten brasilianischen Provinz Rio Grande de Sul wohnen, die Grenze überqueren.

Abbruch der deutsch-holländischen Beziehungen. London, 14. April. Reuter meldet aus Lapaq: Holland hat die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abgebrochen.

Aus dem Westen

Die Schlacht bei Arras — bislang kein Ententeerfolg.

London, 14. April. Aus den Meldungen der italienischen Zeitungen von der englischen Front geht hervor, daß nur der anfängliche Erfolg der Engländer in der Schlacht von Arras durch reiche Munitionsverwendung erreicht wurde. Luigi Barzani, der Kriegsberichterstatter des „Corriere della Sera“, telegraphiert seinen Blatte, daß Millionen von Geschossen in einer 40 Kilometer breiten Front den Weg für den Sturmangriff ebnen müßten. Der „Secolo“ betont, daß der geringe Erfolg nur durch den großen Menschen- und Munitionseinwurf erzielt wurde. Alle italienischen Blätter haben den gemäßigten, hartnäckigen Widerstand der deutschen Truppen hervor. Barzani gibt eine ausführliche Schilderung der Schlacht, die nach seinem Urteil vielfach gar kein eigentlicher Kampf, sondern nur Artilleriewirksamung gewesen sei. Der Kampf sei für die Engländer ungemein hart gewesen. Es seien rasend wild und verwegend gekämpft worden um jeden Fuß Boden, um jedes Rohr und jede Luke sei gerungen worden. Die deutschen Wagnisengewöhre feierten über die Straßen und Ortstrümmer, in denen sie aus den Kellergewölben ihr Feuer auf die Angreifer richteten. Die Kommentare der italienischen Presse lassen deutlich erkennen, daß die Engländer tatsächlich nur dem Masseneinsatz von Artillerie ihre so spärlichen ersten Erfolge zu verdanken hätten.

Wieder 21 Flugzeuge und 2 Hesselballons abgeschossen. Die Oberste Heeresleitung berichtet: Großes Hauptquartier, 15. April.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Bei Dignube und südlich von Ipern getätigt sehr heftige Tätigkeit. Auf dem Schlachtfeld von Arras kam es in Folge Beschädigung unserer Kampflinie nördlich der Scarpe nur zu kleinen, für den Feindverursachten Gefechten. Von der Scarpe-Niederung bis zur Bahn Arras-Cambrai wurde gestern vormittag heftig gekämpft. In diesen Mäusen griffen englische Divisionen mehrmals an; stets wurden sie unter blutigen Verlusten zurückgeworfen. Aufher seinen großen Opfern hätte der Engländer durch Nachtangriff unserer Truppen noch 300 Gefangene und 20 Maschinengewehre ein.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Von Soissons bis Reims und in der westlichen Champagne tobt die Artilleriekampagne weiter. Französisches schweres Maschinengewehr zerstörte in Laon mehrere Gebäude.

Heeresgruppe Herzog Albrecht. In wenigen Abschnitten lebhaftes Gefechten. Eigenen Unternehmen an der Nordfront von Verdun und bei Saucourt in den Bogenen brachten Gelangene und Beute.

Im Artois, an der Aisne, in der Champagne und südlich der Bagelen sehr heftige Fliegerkämpfe. Engländer, Franzosen und Amerikaner verloren in Luftkämpfen 17, durch Wühler von der Erde 4 Flugzeuge, außerdem zwei Festballons. Mittweilen zehn v. Nachtflugzeugen schickte 44, neunzehn Schiffe seien 18. und 19. Gegner ab.

Aus 3 Flugzeugwadern, die gestern Freilassung angriffen, wurden 3 englische Flieger zum Abbruch gebracht.

Eine deutsche Gegenoffensive.

Karlsruhe, 14. April. Janas meldet offiziell, daß nördlich von Comcy le Chateau der Feind zur Gegenoffensive zurückgekehrt ist. Die britischen Abteilungen, die östlich von Croixilles gegen Boullencourt vorgedrungen waren, mußten sich vor zahlenmäßig überlegenen deutschen Kräften, die einen schneidigen Gegenangriff ausführten, zurückziehen.

Feuer im Arsenal von Woolwich.

London, 14. April. (Reuter.) Heute früh brach im Arsenal von Woolwich Feuer aus. Menschenleben sind nicht verloren gegangen, der angereichte Schaden ist gering (natürlich).

England beruft Munitionsarbeiter etc.

Reuter meldet amtlich: Um den dringenden Bedarf des Meeres für 500000 Mann bis zum Juli, wovon der Generalstabchef Robertson kürzlich Mitteilung machte, voll zu befriedigen, wird eine große Zahl von Munitionsarbeitern für den Meeresdienst freigegeben werden. Es wird am 1. Mai begonnen werden und es ist beabsichtigt, die freigegebenen Leute möglichst nach Altersklassen einanderzuerufen, wobei mit den jüngeren der Anfang gemacht wird.

Die Abte der Entente.

Paris, 14. April. Na einer Oeuvremeldung haben die Außenbäder im Verlaufe einer Besprechung mit dem Minister für das Verpflegungswesen beschlossen, in den beiden folgenden Monaten vier Bäder an zu schließen.

Poincare hat einen Erfolg unterzeichnet, der den Preis verkauft, sowie die Ausgabe von Briefmarkten in Genua, Frankreich am Donnerstag und Freitag über Waade in der Zeit vom 15. Mai bis zum 15. Oktober 1917 verbietet.

Ausland. 15. April. Die holländische sozialistische Zeitung „Het Volk“ führte unter dem 14. April zur fünften Rede von Lord George aus, die Ausführungen des Ministers zur Schiffsfrage seien ein öffentliches Anerkennung der Berechtigungen der deutschen Auffassung. Die Ausführungen Lord Georges könne man sehr wohl als Wortwechsel bezeichnen.

England vor der Anshungerung.

„Daily News“ vom 11. April zufolge führte auf der Konferenz der unabhängigen Arbeitspartei in Leeds der Vertreter von Mansfield, Whitehead aus, nach seinen Informationen werde sich England in längstens 6 bis 8 Wochen im Zustand völliger Anshungerung befinden.

Portugal verkaufte doch Macao.

Madrid, 13. April. Nach Berichten der „Nacion“ behauptet Portugal in Japan eine Kutsche aufgenommen und als Gegenleistung dafür die Ver-

Von der vorläufigen Kolonie Macao einzuwilligen.

Aus dem Osten

Seeresicht vom Sonntag.

Gr. Hauptquartier, 15. April. Die Lage ist unverändert.

Maximilian's Front.

Nachher Erbschaftsteuer im Cerano-Bogen keine wesentlichen Ereignisse.

Der Seekrieg

Wieder 50 000 T. im Mittelmeer versenkt.

Berlin, 14. April. Im Mittelmeer wurden nach neuerlicher Meldung weitere 12 Dampfer und 15 Segler mit 50 000 Br. Stg. T. versenkt. Darunter am 25. März vor Alexandria der bewaffnete englische Dampfer „Belair“ (4923 T.) mit 7000 T. Kohlen von Glasgow nach Alexandria; am 31. März ein unbekannter bewaffneter Dampfer von etwa 5000 T. der sich mit Kohlen auf dem Wege nach Neapel befand; am 1. April der bewaffnete englische Dampfer „Warren“ (6709 Tonnen) mit 5000 T. Getreide und Reis auf dem Wege nach Spetia und ein unbekannter bewaffneter Dampfer mit 3000 T., der durch ein unbekanntes Segelschiff am 2. April ein unbekannter bewaffneter Maximaltransportdampfer von etwa 8000 T. ein unbekannter englischer Landdampfer von etwa 4000 T. und italienische Segler mit etwa 1000 T. Hochspeichen von Tunis nach Vizzani; am 4. April ein unbekannter vollbewaffneter Dampfer von etwa 4000 T., begleitet von 2 Hochdampfern; am 5. April der mexicanische Dampfer „Salvad“ (4900 T.) mit 6495 T. Getreide von Australien nach Vizzani. Der Chef des Admiralfleets der Marine.

2 französische Flugboote abgeschossen.

zwei Raumpflanzungen vor der kanarischen Küste zu zwei französischen Flugboote im Luftkampf abgeschossen, die vier Insassen davon gefangen genommen. Der Chef des Admiralfleets der Marine.

Untergang englischer „Hospitalische“.

London, 13. April. (Amst.) In der Nacht zum 31. März torpedierten die Deutschen neunzehnjährigen mit dem Kanal des englischen Hospitalische „Fletcher“ (1999 T.) alle Besatzungen sind gefangen worden. Ein dritter Verbleib aus Berlin vom 11. April gibt bekannt, daß die Tot von einem deutschen U-Boot ausgeführt wurde.

Die englische Admiralität meldet: Das Hospitalische „Salka“ (7224 T.), das keine Vermutungen an Bord hatte, lief im Kanal auf eine Mine. 52 Personen ertranken, darunter 5 Herzge und 6 Pflegerinnen.

Es bliebe dahingestellt, ob die beiden Schiffe überhaupt echte Hospitalische waren. Die englische Regierung weiß sehr seit Januar, daß in einem bestimmten Gebiet auch alle Hospitalische als Hospitalische sich gebenden Schiffe von uns versenkt werden. Wenn sie trotzdem wertvolle Hospitalische in dem von uns für diese gefährlichen Gebiete fahren läßt, so legt sie ihre Vermutungen bewußt der Versenkung aus.

Weitere Seeresichtspoker.

Kopenhagen, 14. April. Das Ministerium des Neubens teilt mit, daß der dänische Dreimastkahn „Cenera“ auf der Reise von Svanöund nach Dänemark mit Feuermitteln im Atlantischen Ozean versenkt worden ist.

Rotterdam, 14. April. Der niederländische General-Lieutenant in London teilt mit, daß die drei niederländischen Segelschiffe „Dorward“, „Deputas“ und „Dina Hendrik“ versenkt worden sind.

Amsterdam, 14. April. Man glaubt, daß der niederländische amerikanische „Charis“ versenkt ist. Der niederländische Kanonier in Gibraltar berichtet, daß er der Schiffe von Norwegen ein Stück eines Rettungsbootes des Dampfers angefaßt wurde.

Vertreibung des Hafens von Le Havre.

Das „Bermer Tagbl.“ meldet aus Paris, daß vom Hafen von Le Havre aus der seit dem 18. bis 24. März nur das Eintreffen von 5 über den Weg der Dampfer beim 20 Dampfern an jedem Tage des Januar.

Englands Ader für die Neutralen.

Kopenhagen, 14. April. Die englische Regierung trifft Vorbereitungen, durch große materielle Opfer die zentrale Handelsflotte zur Fahrt durch das Sperrgebiet nach England zu veranlassen, um den sich immer fühlbarer machenden Folgen des U-Boot-Krieges entgegenzuwirken.

Die japanische Handelsflotte.

Angesichts der gewaltigen Verluste der europäischen und amerikanischen Handelsflotte, die vorwiegend in Asien unter der Sperrzone leidet, immer mehr an Bedeutung. Nach einer Meldung der „Japan Times“ hat sich die japanische Handelsflotte im vergangenen Jahre beträchtlich vergrößert. Inzwischen besitzt Japan jetzt 170 Dampfer mit 1794 785 Tonnen und 957 Segelschiffe mit 72 403 Tonnen. Davon kommt für den Handelsverkehr 418 Dampfer über 1000 Tonnen mit insgesamt 1 428 212 Tonnen in Frage.

Der türkische Feldzug

Türkische Erfolge am Tigris.

Konstantinopel, 15. April. Seeresicht vom 14. April. Taktisch: Heeresbericht des Tigris. Zur Vertreibung ihrer von uns mehrfach gewonnenen Kanalarbeiter-Divisionen die Engländer noch weitere Kanalarbeiter-Divisionen. Mit diesen Bekämpfungen gefangen die gefangen beim Vordringen unsere Stellung an und wandten sich mit Hilfe der Kanalarbeiter hauptsächlich gegen unseren linken Flügel, während sie mit Kanalarbeitern, unseren rechten Flügel zu schlagen. Die feindliche Kanalarbeiter-Division kam in unserem Feuer nicht vorwärts, sondern ging zurück. Die Kanalarbeiter-Division der feindlichen Kanalarbeiter kam in unserem Feuer zum Liegen. Am Tigrislauf befanden sich zwei weitere Beobachtungsstände des Gegners.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Adler und Scheidemann wieder nach Stockholm.

Die „Zeit.“ erzählt aus Wien: Die Sozialistenführer Dr. Viktor Adler, Dr. Renner und Selb sind nach Berlin abgereist um zunächst mit Scheidemann zu verhandeln. Es scheint, daß sie von Berlin nach Stockholm weiterziehen werden.

Aus Stadt und Umgebung

Wohlfürdige Auszeichnung.

Wie wir erfahren, ist dem Gendarmen-Oberwachmeister Kocklein in Würzburg das Verleihungskreuz für Kriegsdienst verliehen worden. Wie geht wohl in der Annahme nicht fehl, daß in dieser Auszeichnung, zu der wir Herrn Kocklein belohnen die gleichmütigen, gleichzeitig eine Anerkennung der aufopfernden und zahllosen Tatkraft der Gendarmen-Wachmeister zu erblicken ist, die in der Kriegszeit der Allgemeinheit große Dienste geleistet haben.

Die heute abgeschlossenen Zeichnungen auf die 6. Kriegsanleihe

haben für Meuseburg ein sehr erfreuliches Resultat ergeben. Auf die 5. Kriegsanleihe waren hier bekanntlich 9,4 Millionen gezeichnet worden, während diesmal 10,6 Mill. erreicht sind. Die Zahlen sind zwar nach vorläufiger Ermittlung gegeben, können sich aber voraussichtlich im Endergebnis eher höher als niedriger stellen. Der Kreis Meuseburg hat wieder einmal seine Pflicht erfüllt. Der Kreis helfe weiter!

Der erste Tag der Sommerzeit

hat heute, Montag früh 2 Uhr begonnen. Alle öffentlichen Uhren sind um diese Zeit eine Stunde vorgeföhrt worden. Freilich, so praktisch der Wechseltermin im verkehrstechnischen Interesse gewählt war, der Sonntag hat viele verursacht, die gestrichene Nachmittags glatt zu verschlafen. Die Zahl der Nachzügler war jedenfalls allem Anschein nach größer als am 1. Mai d. J., weil dieser Termin sich dem allgemeinen Gedächtnis fächer einzuprägen vermochte, als der diesmal so sorgsam auskiffigte. Wir wollen den alten Streit über die Sommerzeit nicht aufs neue eröffnen, aber wir wollen wünschen, daß noch bevor die Normalzeit wieder zur Einführung kommt, die heute noch so leicht knospenden Friedenshoffnungen sich zu schöner Blüte entfalten haben möchten. Das warte Gott!

Gebirn

auf Abchnitt 28 der Lebensmittelliste werden vom Dienstag den 17. April ab in allen höchsten Lebensmittellieferungen gegen Vorlegung der Lebensmittelliste ausgesetzt, und zwar kommen auf den Kopf der Bevölkerung 200 g r a m m.

Keine Vorhangstoffe mehr!

Die „Mit der Weichheit-Stelle“ geben bekannt, daß für solche Stoffe, die zur Anfertigung von Vorhängen, Vorhängen, Bettdecken u. dgl. verwendet werden, keine Vergünstigung mehr zu erwarten ist.

Letzte Depeschen

Neue Verhandlungen.

Wien, den 15. April. Ausfuhr bringt die Mitteilung der „Nou. Presse“, daß Justizminister Sereni den General-Kennet Lamont, den ehemaligen Chef des Politischen Departements in Washington und die früher im Dienste des General-Kennet Lamont, den früheren Chef des Politischen Departements in Washington und die früher im Dienste des General-Kennet Lamont, den früheren Chef des Politischen Departements in Washington.

Wieder 41 000 T. im Mittelmeer versenkt.

Berlin, 16. April. Im Mittelmeer wurden nach neuer eingeschickter Meldung sechs Dampfer und 4 Segler mit 40 782 T. Der Chef des Admiralfleets der Marine.

Der englische Fliegerüberfall auf Freiburg.

Berlin, 16. April. (Amst.) Am Sonntag den 14. April, mittags 12 Uhr, griff ein französisches Flugzeuggeschwader von 12 Flugzeugen die offene Stadt Freiburg an. Der Angriff wurde 5 Uhr nachmittags von zwei weiteren Geschwadern mit zusammen 23 Flugzeugen wiederholt. Dem rücksichtslosen Überfall fielen leider mehrere Menschenleben zum Opfer. Sechsen Branten und Männer, ein Soldat wurden getötet, 17 Frauen, acht Männer und zwei Kinder verletzt. Die feindlichen Flieger wählten sich als Angriffsziel neben dem neuen Stadtkloster vor allem die Anhaltspunkte und Minnen der Unterstadt. Durch unsere Gegenmaßnahmen kam der Angriff nicht voll zur Durchführung. Im Verlaufe der mit mehreren zur Abwehr aufsteigenden Fliegern sich einsetzenden Kämpfe wurde auch Flugzeug des Schießfelds und Martins abgeschossen, ein drittes im Luftkampf verlor mit Beschädigung von der Erde aus zum Opfer gebracht. Bezeichnendweise sind hinsichtlich drei Flugzeuge englische Typen mit englischer Besatzung. Der Führer des Angriffs, ein englischer Oberleutnant, ist dabei in unsere Hand gefallen. Nach seinen Angaben und dem Inhalt eines abgeworfenen Flugblattes war der Angriff eine Vergeltungsmaßnahme für die Zerstörung der „Gloucester-Gasse“. Die Bezeichnung einer solchen Vergeltung wird auf das Entschiedenste bestritten. Unsere Regierung hat England jetzt genug zu verstehen gegeben, daß sie den Verbleib von log. „Barragefliegern“ in unserer Hand bewahren. Eine noch längere, eifriger. Wenn es sich um einen Überfall unter Abnutzung unserer Warnung und unter Mißbrauch des roten Kreuzes Transporte im Sperrgebiet unternehmen, so müssen die Folgen ihrer Handlungsweise tragen. Aus Rücksicht

über offene Städte angreifen, ist ein billiger Akt. Militärisch wichtige Objekte, die den Angriff rechtfertigen können, gibt es in Freiburg im Breisgau nicht. So recht ist diese Überfall würdig den anderen durch nichts begründeten Überfall fallen auf wichtige kulturelle Denkmäler an, ein trautes Heim zum Karlsruher Rindweid am 22. Juni d. J. (Was aber wird unter „Kultur“ eine mißsamme Vergeltung dieses Verbrechens unternommen? D. Red.)

Beginn der Schlacht in der Champagne.

Großes Hauptquartier, 16. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front Krampitz Kupferst.

Am dem Nordufer der Scarpe hielt unser Bemühtigste: feiner englische Angriffsarmee nieder, so daß der Sturm nicht zur Durchführung kam. Auch notwendig von Croixelles brachte unser Feuer einen starken Angriff der Engländer verlustlos zum Scheitern. Nördlich der Straße von Cambrai warf ein großer Teil unserer Truppen den Feind aus Bagin Court und Bourfies zurück. In den letzten Positionen der dort kämpfenden Kavallerie kommt die Einbuße von 475 Gefangenen und 13 Wundverwundeten, die eingebracht, sowie von 22 Geschützen, die genommen und durch Sprengung unbrauchbar gemacht wurden, hinzu. Bei St. Quentin nahm das Feindfeuer Feuer wieder zu.

Front deutscher Kronprinz.

Zwischen Dile und Honeau lag gestern durch starkes Feuer beschleunigte Angriffe der Franzosen bei Honeau und Chivres gescheitert. Von Solons bis Reims und im Westteil der Champagne hat der Feind durch häufigen Einsatz der Kavallerie und Minenwagen angefallen. Nach Scheitern feindlicher Erkundungsvorgänge am 15. d. M. ist heute Morgen breiten Abschnitten die Infanterie in Stellung gebracht.

Front Prinz Albrecht von Württemberg.

In der letzten Nacht und die heranziehende Fronte stießen unsere französischen Streitmächte gegen unsere Stellungen ohne jeden Erfolg. Ein einseitiger Angriff feindlicher Flieger gegen unsere Positionen längs der Vesne war ergebnislos. Die Gegner haben zwischen Solons und Verdun gestern 11 Flugzeuge verloren, deren Mehrzahl Maschinen unserer Bauart (Sparda) sind.

Südlicher Kriegsschauplatz.

In allgemeinen geringe Geschichtsbücher. Nur an der Bahn Komet-Lud verkehrte russische Kavallerie mit 10 000 Mann gegen unsere Stellungen; vorrückende Streitmächte wurden abgewiesen.

Mazedonische Front.

Keine besonderen Ereignisse.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Brasilien bringt die Beziehungen mit Deutschland ab.

Berlin, 16. April. Der hiesige brasilianische Gesandte hat dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes eine Note überreicht, die die Beziehungen zu Deutschland abgebrochen und die Fälle für die Gefandtschaft und die Konsulate erlösen werden.

Das polnische Heer.

Warschau, 13. April. Nummer 86 des „Sanbeo-Magazyn“ veröffentlicht über die Absetzung der Verhältnisse mit Deutschland und Deutschland und Deutschland. Das Blatt weiß besonders darauf hin, daß die Stellung des Hilfskorps unter dem Befehl des Generals von Feseler, über die rechtliche Stellung des polnischen Hilfskorps, welches bisher zwischen Himmel und Erde ob, entscheidet. Jetzt hängt es nicht von dieser oder jener Partei ab, es kann von der polnischen Regierung, sondern eine besondere feindliche Einheit für sich. Da es keine polnische Oberführer in großer Maßgabe, müßte das polnische Heer, um möglichst rasch in eine polnische Armee umgewandelt werden zu können, aus fremder Hand einen Führer bekommen, zumal die polnische Armee schon nach einigen Monaten der Hilfe teilhaftig werden könnte, die Diktator Polens zu verhängen. Ergänzungen einer nennentlich bedeutenden Armee haben wir nicht, sagt Gontic, und es unterliegt nicht dem geringsten Zweifel, daß die besten Organisations- und Instruktionen von Armeen zur Zeit die Deutschen sind. Es ist gut, daß die Wahl der beiden Monarchen auf Feseler fiel. Er war eher bereit, der die polnischen Gebiete von der polnischen Seite betriebe. Er gehört zu denjenigen, welche sich für die Sache der Wiederherstellung des polnischen Staates interessiert und ihm aufrichtig hingegeben sind. In die Aufrichtigkeit und die freundlichen Gefühle Feseler glauben alle aktiven Elemente Polens. Er wird auch die Unterstützung dieser Elemente bei der Bildung der polnischen Armee finden.

Jetzt könne man an die Bildung eines großen taufkräftigen Heeres herantreten. Es sei zu hoffen, daß der Staatsrat im Wege der Zwangsrekrutierung die Nation zu den Waffen rufen werde.

Die Verwirrung in Anstalt.

Stettin, 15. April. „Aufst. Post.“ schreibt in diesem Sinne die inneren Schwierigkeiten in Anstalt. Die Desorganisation von unten droht die traurigen Folgen zu bringen. In den Petersburger Armeeverorgungsarbeiten ist die Arbeit gänzlich gestoppt. Die Arbeiter stellen sich nicht zur Arbeit. Der Aufst. Post. ist die Unternehmerrregierung erschallt immer lauter. Die Arbeiter wollen sich in den Besitz der Fabriken setzen und den Kommunismus sowie den vierstündigen Arbeitstag statt den achtstündigen durchführen. Die konfliktuelle Bestimmung wird bereits jetzt als ein Feld des Volkes beflagelt. Solche Propaganda wird sogar von Mitgliedern des Arbeiters- und Soldatenrat gemacht. Gänzlich ungeheßt verhalte der Aufst. Post. in Petersburg stehenden Truppenteile, die die Arbeiter auffordert, sich der Anordnung und den Angriffen auf die Fabriken aufzuwenden und sich mit dem achtstündigen Arbeitstag zu begnügen. Die Atmosphäre ist voll Spannung. Die Explosion kann jeden Augenblick erfolgen.

Verhandlungen in Stockholm.

Stockholm, 15. April. Danes „Nobelier“ melden: Die schwedischen Verhandlungen zur Konferenz mit den aus der Schwed. abgereichten, von den in Schweden zu liffen Sozialisten haben in Stockholm offenbar bereits begonnen. In das Hotel Continental wurde die Anfrage gerichtet, ob große Gesellschaftsräume für einen Kongress abzugeben seien. Die Entscheidung ist noch nicht getroffen, doch ist die Anfrage gestellt.

Konstantinopel, 14. April. Berl. St. meldet aus Stockholm: Die feindlichen Truppen erbrachten gegen Feinde nach Russland und wegen der „schwedischen Propaganda“ an, die er, der Entente-Prese zufolge, dort entfaltet hat, und die unter anderem das Ergebnis gehabt habe, daß mehrere russische Friedensfreunde nun ihrerseits die Forderung der Schwed. abgereichten, von den in Schweden zu liffen Sozialisten haben in Stockholm offenbar bereits begonnen. In das Hotel Continental wurde die Anfrage gerichtet, ob große Gesellschaftsräume für einen Kongress abzugeben seien. Die Entscheidung ist noch nicht getroffen, doch ist die Anfrage gestellt.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Öffentliche Holzverdingung

für das Feldheer im Bereich des IV. Armeekorps für die Monate Juni und Juli 1917.

Die Sägewerke und Holzhandlungen, die Wohn- oder Geschäftsanlagen im Bereich des IV. Armeekorps haben, werden zur Einreichung von Angeboten aufgefordert.

Es sollen befolgt werden: Rundholz, amelfeinst Befasste oder Beiteltes Rundholz, gefashtenes Kantholz, Hobelbretter, Bretter, Bohlen, Latten, Stangen, Hindernispfähle und Schurholzabramen.

Wasserunterlagen vom Militär-Bauamt II, Magdeburg, Baumstraße 14 - Fernruf 7881 - anzufordern. Derselben müssen bis spätestens zum 30. April 1917, mittags 12 Uhr eingereicht sein.

Die Verdingungsunterlagen mit einer Zusammenstellung der ungefähren Richtpreise und einer Preisliste liegen bei den Militär-Bauämtern in Magdeburg, Halle und Wittenberg aus, ebenso bei den Militär-Bauämtern in Altenburg, Zeitz und Eilenburg.

Eine gleichmäßige Beteiligung sämtlicher Sägewerke und Holzgeschäfte ist im vorerwähnten Sinne.

Angebote, die höher als die Richtpreise enthalten, werden zurückgewiesen, im übrigen werden bei sonst gleichen Verhältnissen die niedrigsten Angebote berücksichtigt.

Die ausliegenden Richtpreise sind noch kleineren Verschiebungen unterworfen, sie werden demnach genau in den Preisangebotsrichtigen veröffentlicht.

Die Lieferer für Schurholzabramen sind verpflichtet, in keinem Bezirke mehr als die vom Preisamt dafür festgesetzten Höchstpreise für Abnehmer zu zahlen und müssen diese Verpflichtung auch von ihren Unterlieferanten verlangen.

Magdeburg, den 14. April 1917.

Militär-Bauamt II.

Militär-Musterung.

Nach einer Bekanntmachung in Nr. 84 des Merseburger Tageblattes des Herrn Königlich Preussischen Landrats vom 9. April d. J. sind die Musterung der Landsturmpflichtigen des Geburtsjahres 1899, sowie der seit unanfällig zurückgebliebenen des Geburtsjahres 1899, 1897, 1896 und 1895 des Preises Merseburg in der Zeit vom 18. April bis einschließl. d. Mai d. J. von vormittags 9 Uhr im „Krieger-Saal“ hat.

Die Stellungspflichtigen werden von besondere Stellungsbefehle in den nächsten Tagen zugehen.

Landsturmpflichtige, welche in den Terminen vor den Erfahrungsstellen nicht persönlich erschienen, haben, sofern sie nicht dadurch zugleich eine härtere Strafe vernommen haben, Befristung bis zu 30. April oder Juni bis zu 8 Tagen zu gewärtigen. Diejenigen, welche im Musterungstermin überhaupt nicht erschienen sind, werden ermittelt und nötigenfalls unter Anwendung von Zwangsmaßnahmen nachträglich gemustert, außerdem tritt eine Verhaftung ein. Wer wegen Krankheit am Erscheinen im Musterungstermin verhindert ist, hat rechtzeitig ein ärztliches Attest, auf welchem die Ursache des Kranks polizeilich beglaubigt sein muß, an das Landratsamt (Militärbüro) einzureichen.

Reklamationen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Merseburg, den 13. April 1917.

Der Magistrat.

Warnung.

Die Beamten der Jagdbehörde weisen hiermit Merseburg hin angeklagt, die im nördlichen Teile des hiesigen Jagdbezirks außerhalb der öffentlichen Wege angetroffenen wildernden Hunde zu erschließen.

Vorliegendes wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Merseburg, den 12. April 1917.

Der Verein Merseburger Weidmänner.

Butterverteilung.

Am Sonnabend, den 21. April 1917, wird gegen Abgabe der für die laufende Woche gültigen Kreisfestmatten in den bekannten Verkaufsstellen in Wolkers- und Landbutten auszugeben.

Auf jede Kreisfestmatten werden 70 Gramm Butter zum Preise von 87 Pf. zugeteilt.

Die übrigen Reste werden dem bisher bekannten Verfallten.

Die Karten müssen bis spätestens Donnerstag Abend an die Verkaufsstellen abgeliefert werden.

Merseburg, den 16. April 1917.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Mir haben abzugeben:

Seesal in Weic, Muschelkalk, Sardinien in Del, Sardinien in Bouillon, Fischpöbeln, Thüringer Delfische Würste, Würstchen, Bouillonwürfel, Suppenwürfel, Nudeln, Salsicinas, „Planoth“, Schmirgelstein, Selenpulver „Altra“, Kronenkerzen, Silberbesteck, Beschläge, hierauf am Dienstag, den 17. April 1917, nachmittags 6 Uhr, im Sportfestungszimmer, Burgstraße Nr. 1, entgegenzunehmen.

Merseburg, den 16. April 1917.

Der Magistrat.

Lebensmittelverteilung. Ziele

Ausgabe von Kohlen.

In der Zeit vom 14. bis 21. April 1917 wird in den hiesigen Kohlenhandlungen auf den Abschnitt Nr. 31 der Lebensmittelkarte 1 Zeitzer Kohlen für den Haushalt auszugeben.

Wird auf den Bezug von Kohlen haben nur diejenigen Haushaltungen die Bescheide an Kohlen nicht mehr besitzen, sich nicht in einer dringenden Notlage befinden.

Die Kohlenverkaufsstellen haben bei Abgabe der Kohlen den Abschnitt 31 von der Lebensmittelkarte abzutrennen und auf der Rückseite mit der Nummer der Stammkarte zu versehen.

Die Abschnitte sind zu sammeln und bis auf weiteres am Schluß jeder Woche - in die hiesige Lebensmittelverteilungsstelle, am Neumarkt Nr. 1, zur Kontrolle abzuliefern.

Ueber die weitere Abgabe von Kohlen erfolgt später besondere Bekanntmachung.

Wegen Abgabe von Kohlen an die in Merseburg wohnenden Beamten, Angestellten und Arbeiter der Feuerwerke verbleibt es bei unserer Bekanntmachung vom 28. Februar 1917.

Merseburg, den 18. April 1917.

Der Magistrat.

Ausgabe von Ändeln

auf Abschnitt 29 der Lebensmittelkarte.

Vom Donnerstag, den 19. April 1917 ab werden in allen hiesigen Lebensmittelhandlungen gegen Vorlegung der Lebensmittelkarte auf den Kopf der Bevölkerung 200 Gramm gewöhnl. Ändeln zum Preise von 21 Pf. oder 200 Gramm Ausgundeln zum Preise von 29 Pf. verausgabt.

Wahgebend ist die auf der Lebensmittelkarte vom Magistrat eingetragene Kopfzahl. Die Verkäufer haben den Abschnitt 29 von der Lebensmittelkarte eigenhändig abzutrennen und zur Kontrolle auf der Rückseite derselben die Nummer der Lebensmittelkarte und die Kopfzahl der Haushaltung zu vermerken.

Die abgenommenen Abschnitte sind von den Verkaufsstellen (sobald bis spätestens Sonnabend, den 21. April 1917 an die hiesige Lebensmittelverteilungsstelle am Neumarkt Nr. 1 abzuliefern.

Merseburg, den 18. April 1917.

Der Magistrat.

Im Dienste des Vaterlandes!

Donnerstag, den 19. April, abends 8 Uhr,
im „Tivol“ zu Merseburg:

Pfarrer Lic. Dr. phil. Johann Rump
„Deutsches Heldenleben an der Front“.

Unter Benützung von 75 von der Heeresverwaltung zur Verfügung gestellten Lichtbildern.

Veranstaltet vom Bund Deutscher Gelehrter und Künstler.
Eintrittskarten an der Abendkasse zu 3, 2, 1, 0,50 Mk.
Nachmittags 5 Uhr: Jugendvorstellung
Eintritt 0,15 Mk.

Frauenhilfe von St. Magim.

Donnerstag, den 19. April, nachmittags 4 Uhr, **Mittags 12 Uhr: Generalversammlung.**

1. Geographical (Kassenbericht),
2. 5 Uhr: Vortrag (Pastor Pömer).

Alle Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. Sätze sind willkommen.

Frau Pastor Werthe.

Saat-Kartoffel-Verteilung für den Magistrat

findet

von Dienstag, 17. April ab folgendenmorgen in der hies. **Schneise am Dierplay** statt.

Dienstag, früh 7-12 Uhr
„Bärker's Frühe“
„Eria“
Mittwoch, 2-6 Uhr
„Alma“
„Zuli Kieren“
Mittwoch, früh 7-12 Uhr
„Silefia“
„Hypostates“
Nachmittag 2-6 Uhr
„Odenwälder Blaue“

Fr. Freygang,
Tel. 424. Dr. Ritterstr. 7.

Verschiedenes.

Ein Schäferhund

wird zu kaufen gesucht. Offerten an den

Wächter der Brückfabrik Braunsdorf.

Eine **neumilchende Kuh** steht zu verkaufen.

Hofmann, Zöschen.

Gut möbliertes Bohn- und Schlafzimmer zu vermieten.

Hallestr. 105.

KURT KARUS
Kunstmüll-Metallstempel
Merseburg, Zeitz

Stellenmarkt.

Provisionsreisender Herr oder Dame, oder tüchtiger **Platzagent** zum Besuch von Geschäften, Fabrikbetriebe, Verwaltung, sowie ein bes. für Privatnützlichkeit gel. Ausst. Off. mit Ang. 1185, Zeitz und Erfolgen (ind. A. O. 367 an Rudolf Wöhe, Magdeburg).

1 Tischlerlehrling

sucht **W. Reuecke, Unterallg. 34.**

Junges geb.

Fräulein

in der Führung d. Haushalts bew. sucht. Gute Stelle als Stütze d. Haush. Werte Offert. an „Hausfrau“ an die Exped. des Tageblattes.

Aufmerksame **Bedienung.** **ABgigte Preise.**

Karl Tänzer

Merseburg **Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7**

Spezialgeschäft für

:: Damen- und Kinder-Wäsche ::

Schürzen aller Art
Vollständige

WASCHE-AUSSTATTUNGEN.

Fernspr. 239.

Solide **Qualität.** **Große Auswahl.**

Der Kriegsausschuss für Öle und Fette, Berlin,

schliesst

Anbauverträge für Sommerfrüchte.

Für Sommerbirnen, Leindotter und Mohn werden ausser den lohnenden Abnahmepreisen **Flächenzulagen**, für Senf eine **Druschprämie** gewährt. Der Bezug von Ammoniak für die Anbauer wird vermittelt.

Näheres durch den unterzeichneten Kommissionär d. Kriegsausschusses

J. G. Hoeltz & Söhne, Naumburg a. S.

Mehrere tüchtige Rangierer

zu sofortigem Antritt gesucht.

Badische Anilin- und Soda-Fabrik
Ammoniakwerk Merseburg, Leuna Werke.

Arbeiter

suchen **Paul Markscheffel & Co.**

Verantwortliche Redaktion: Politik, Lokales und Vermischtes: A. B. A. G., Sport und Anzeigen: W. D. A. G. Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt A. B. A. G., sämtlich in Merseburg.

Die Ernährungsorgen.

Es wäre verfehlt, wenn man heute noch verhehlen wollte, daß uns die Ernährungsfrage große Sorge bereitet. Hat doch der Umstand, daß in manchen Kreisen bis vor kurzem die Verhältnisse nicht mit dem nötigen Ernste beurteilt wurden, wesentlich mit dazu beigetragen, die jetzige mißliche Lage zu schaffen, wenn auch die eigentliche Ursache der heutigen Lebensmittelmangelheit in der schlechten Ernte und in unserer Absperrung von jeglicher Zufuhr zu suchen ist. An der falschen Beurteilung der Dinge sind auch die Stellen nicht ganz schuldig, denen die Steigerung der Ernährungsfragen überantwortet war. Über alle Kritik kann die Lage nicht verhehlen, und unsere einzige Aufgabe kann zur Stunde nur sein, auf Mittel und Wege zu sinnen, wie wir das Wort vom Durchhalten zur Wahrheit machen können. Die Verantwortungfrage zu erörtern, wird später Gelegenheit genug sein.

Im Augenblick wird von den maßgebenden Stellen das Hauptgewicht auf die Verteilung gelegt. Um eine sichere Grundlage zu gewinnen, ist eine neue Bestandsaufnahme anbeordnet worden, die auf das strengste durchgeführt und mit einer sofortigen Sicherstellung aller Vorräte, sofern sie nicht dem Erzeuger nach den Bestimmungen zu behalten sind, verbunden werden soll. Diese Maßnahme wird für unsere Lebensmittel nicht nur eine längere Bekämpfung mit sich bringen, sondern vielen von ihnen auch als eine große Härte erscheinen. Wir sind aber geneigt, daß unsere Landwirte auch dieses Opfer auf sich nehmen werden in dem Bewußtsein, daß es für das Vaterland notwendig ist. Es wäre das Verdienstvollste, was uns begegnen könnte, wenn die Erzeuger der Nahrung durch solche Schmierarbeiten in ihrem Schaffensgeist abträglich beeinflusst würden. Aber auch die günstigste Bestandsaufnahme wird uns, das ist schon heute klar, nicht der eiserne Notwendigkeit entheben, im Verbrauch der Lebensmittel, namentlich des Brotgetreides, eine noch größere Sparsamkeit walten zu lassen. Die Mittel April einschneidende Kürzungen der Produktion ist unerlässlich. Selbst wenn die Hoffnung auf einen Ausweg durch Erhöhung der Kartoffel- und Kleinfleischproduktion vertriebt, bleibt das doch für viele Kreise des Volkes eine harte Maßregel, die nur durch den unerschütterlichen Zwang der Verhältnisse gerechtfertigt wird. Immer wieder wird sich jeder vor Augen halten müssen, was uns bevorsteht, wenn wir durch die Ernährungsministerialentscheidungen würden, einen faulen Frieden zu schließen. Auch der beste Friede würde uns noch lange nicht über die Nahrungsmittelnot hinwegheben, ein fauler Friede aber oder gar ein Unterlegen würde für uns den Untergang bedeuten. Man bräuhet sich zu viel von der wünschenswerten Abmilderung im Lande angesichts der Verhältnisse vor. Sollten wir Dabeinnehme gebiete uns beschließen lassen von unserem kaiserlichen Heere, das zu allen ungetreuen Taten jetzt auch noch eine Einschränkung im Nahrungsmittelverbrauch auf sich nimmt? Nein, gewiß nicht! Es gilt eben, die paar Monate bis zur neuen Ernte durchzuhalten, weil durchgehalten werden muß.

Die Verhältnisse in der Verteilung sind aber nur Augenblicke. Die Hauptfrage ist die Sicherung der neuen Ernte unter unläufiger Steigerung der Erzeugnisse. Und nun will es uns scheinen, als ob an den maßgebenden Stellen noch immer nicht der erforderliche Nachdruck vorhanden wäre. Die Hilfe für unsere Landwirtschaft sofort auszuweisen zu organisieren ist ein nicht minder wichtiges Geschäft als die Sparsamkeit. Wir hoffen auch in dieser Hinsicht bald eine Entschiedenheit herbeizuführen zu sehen, die jetzt bezüglich der Verteilung an den Tag gelegt wird. Denn über der Gegenwart soll man die Zukunft nicht verpassen.

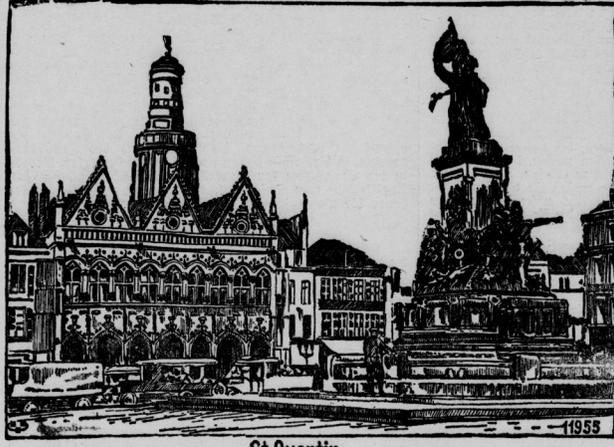
Vollstreckte Rundschau Deutsches Reich

Ein neues Wahlrecht für den Hamburger Staat. Hamburg, 14. April. Der Senat unterbreitete der Bürgerschaft einen Antrag, wonach in Hamburg die Erfahrungen der Kriegszeit der Senat der Meinung ist, daß die unter anderen Verhältnissen eingeführte Verteilung der wahlberechtigten Bürger auf zwei nach dem Einkommen getrennten Wählergruppen angelehnt der heute

Die letzten Barrs.

Roman von Albert Graf von Schlippenbach.

48) Erkaunt über die fremde Art der sonst so ruhigen, gelassenen Cousine, schaute Kurt sie mit fragendem An und versuchte einen freundlichen Blick von ihr zu erhaschen; doch sie vermied es augenscheinlich, ihn anzusehen. Das machte ihn nachdenklich. Heimlich heulte er sich die eierförmige Frage, ob es nicht doch einem der Nachbarinnen vielleicht gelungen wäre, Agnes kennen zu lernen und Einblick auf sie zu machen. Schon in Garenago plagte ihn der quälende Gedanke. Von einem bestimmten Tage an waren ihre Briefe nicht mehr so regelmäßig eingetroffen und kürzer und inhaltloser geworden. Agnes bestränkte sich in letzter Zeit lediglich darauf, über sein Fortdauern und über wirtschaftliche Dinge zu berichten. Die ihn anfangs so beglückenden Ausreden über alles, was sie erlebte und bewegte, ihr Lachen und Freude machte und ihm ihr Inneres offenbarten, fehlten neuerdings ganz. Ihr Verhalten zu ihm das bis dahin aus jeder Zeile sprach, auf das er in einzelnen Stunden hoffnungsvoller Rufe für die Zukunft gründete, schien geschwunden zu sein. Fern von der Heimat und der heimlich Geliebten hatte er versucht, die Besorgnisse sich auszureiben, die anheftende Zurückhaltung in ihren Schreiben auf einen Zufall geizig und gelangweilt im persönlichen Verkehr von einem Irrtum befreit zu werden. Nun aber schien ihm seine Befürchtung zu bestätigen. Es bestimmte ihn tief, er wurde schwermütig, und nun das muntere Geplauder seines Kindes verbanderte ein peinliches Stöhnen der Unterhaltung. Nach während der Nacht ließ nahm Kurt sich vor, bei dem ersten Anzeichen mit Agnes sie zu fragen, was eigentlich geschehen wäre, und ob sie etwas gegen ihn hätte. Er wußte, sie war viel zu offen und ehrlich, ihm die Wahrheit vorzutragen. Die Aufregung des Tages, den geliebten Vater wiederzusehen, die Freude, ihn endlich wirklich umarmen zu können, und der Jubel über die Geschenke hatten Rosemarie müde gemacht. Frühzeitig brachte Mademoiselle Benoit sie zu Bett und zog sich selbst unter Dankes-



St. Quentin.

veränderten Sachlage nicht ferner beizubehalten sein werde. Um eine Verringerung des Wahlgeldes schon jetzt vorzubereiten, damit sie alsbald nach Beendigung des Krieges bei den Bürgerchaftswahlen angewendet werden könne, sollen Vorkarbeiten in die Hand einer aus Mitgliedern des Senates und der Bürgerchaft gebildeten Kommission geleitet werden. Von den vereinigten Liberalen war bereits vor einiger Zeit eine entsprechende Anregung ergangen.

Ausland

Uebergabe des polnischen Hilfskorps an den Generalgouverneur von Warschau.

Warschau, 13. April. Im großen Sitzungssaal des Warschauer Stadtschlosses machte Dienstag vormittag 11 Uhr Generalgouverneur v. Bessler in Anwesenheit des österreichisch-ungarischen Generalgouverneurs Felbengmeister Graf, zahlreicher Vertreter der Behörden beider Generalgouvernements, sowie von Offizieren des polnischen Hilfskorps dem polnischen Staatsrats Mitteilung von der Uebergabe des polnischen Hilfskorps an den Generalgouverneur von Warschau. Der Staatsrat war mit dem Kronmarschall Niemcewicz an der Spitze erschienen. Generalgouverneur v. Bessler gab zunächst Kenntnis von einem Telegramm des deutschen Kaisers an den Kronmarschall, das folgenden Wortlaut hat:

Großes Hauptquartier, 9. April. Euer Hochwohlgebornen und dem Kronprinzen Staatsrats dante ich bestens für die vertrauensvoll an mich gerichtete telegraphische Bitte bezüglich des polnischen Heeres. Im Einklang mit meinem hohen Verbindeten, Seiner Majestät Kaiser Karl, erblicke ich in der Bildung des polnischen Heeres die wichtigste Grundlage für den Aufbau ihres Staates und hoffe, daß es binnen kurzem Ihrer tatkräftigen Mitwirkung zum Heil Ihres Vaterlandes aufgestellt werden wird. Wilhelm I. R.

Darauf verlas Graf v. Bessler eine Bekanntgabe an den Staatsrat, welche lautet:

1. Das polnische Hilfskorps wird unverzüglich dem Generalgouverneur von Warschau, General der Infanterie v. Bessler, übergeben, um im Sinne der Vereinbarungen der beiden Obersten Heeresstellungen als Stamm für das aufzustellende polnische

Heer zu dienen. 2. Das polnische Hilfskorps bildet zunächst im feiner gegenwärtigen Zusammenfassung die Kader der polnischen Armee. Das Aussehen der österreichisch-ungarischen und ungarischen Staatsangehörigen aus dem polnischen Heere wird Gegenstand späterer Vereinbarungen sein.

Dann erteilte Graf v. Bessler dem österreichisch-ungarischen Generalgouverneur Felbengmeister Graf das Wort zur Verteilung eines entsprechenden Allerhöchsten Befehls Kaiser Karls.

Generalgouverneur v. Bessler brachte darauf folgenden Tagesbefehl an das Kommando des polnischen Hilfskorps zur Verteilung, welcher unverzüglich sämtlichen Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften bekanntgegeben werden soll:

Auf Grund der Vereinbarungen Deutschlands und Österreich-Ungarns scheidet das polnische Hilfskorps mit dem heutigen Tage aus dem österreichisch-ungarischen Heeresverbande aus und tritt unter meinem Befehl, um dem Wunsche des polnischen Volkes entsprechend unter Mitwirkung des Kronprinzen Staatsrats für das Königreich Polen den Stamm für die unverzüglich aufzustellende polnische Armee zu bilden. Polnische Kameraden! Jetzt heißt es zunächst, fern vom Schlachtfelde in dieser Ausbildungsarbeit Euer Kameraden zu tüchtigen Soldaten heranzubilden, um dadurch Eurem Vaterlande, dem Königreich Polen, ein Kriegsvolk in die Hand zu geben, welches der ruhmvollen Traditionen der polnischen Heere vergangener Zeiten würdig ist. Ich rechne auf Euren Gehorsam und Eure Disziplin und begrüße Euch.

Kronmarschall v. Niemcewicz dankte namens des Staatsrats seinen Generalgouverneuren seinen Dank ab und sprach die Bereitschaft des Staatsrats zur Mitarbeit aus.

Aus Stadt und Umgebung

Die oesterländische Veranstaltung der Stadt Merseburg zugunsten der Kriegsangehörigen, die am Sonnabend in der städtischen Turnhalle Wilhelmstraße stattfand, nahm einen würdigen und erhebenden Verlauf. Die vereinigten Männergesangsvereine, deren Mitglieder in stattlicher Zahl erschienen waren, leiteten mit zeitgemäßen Gesängen unter Leitung des Herrn Organisten Bödel die Feier ein, worauf

in ihrer Wiene widerstrebte.

„D, Kurt,“ stammelte sie tief erlösend, „es ist ja nicht möglich, daß der wunderbare Schindl mit gehen soll.“ „Ich bitte dich, nimm ihn zurück, du beschämst mich.“ „Eine solche Rotbartheit darfst du mir nicht scheuen.“ „Gefällt dir die Kette?“ gab Kurt lächelnd zurück. „Wie kannst du fragen? Sie ist herrlich, und deswegen viel zu schön für mich. Sie paßt wohl für eine Dame der großen Welt da draußen, nicht aber für ein einfaches Mädchen, wie ich es bin. Ich kann sie unendlich annehmen.“

„Nun, das erste überlaß, bitte, mir zu beurteilen,“ meinte Kurt heiter, „und was das andere betrifft, so wird der Ober des alten Geschlechts Barr der einzigen Cousine, die über seines Kindes Wohl in mütterlicher Liebe wacht und das Erbe der Väter in Treue verwahrt, wohl als geringes Zeichen seiner Dankbarkeit ein Schmuckstück bieten dürfen.“

„Rein, Kurt, es ist zu schön!“ Agnes sah ihn strahlend an. Sie hatte in der Freude über das erste Schmuckstück, das sie im Leben erhielt, die Zurückhaltung und Bescheidenheit vergessen.

„Dann paß also die Kette zu dir,“ meinte Kurt und legte sie ihr um den Hals.

„Weißt du, was ich dachte, als ich sie für dich ausmachte?“ forchte er dann und hielt das eine Ende des Schmuckstücks fest.

Sie schaute ihn fragend an. „Ich dachte mir, was werden sollte dich immer daran erinnern, daß die letzten Barrs zusammengehören. So sein auch die einzelnen Glieder geschmeidig sind, sie haften fest, und nur Gewalt kann sie trennen. Eine Kette wie diese bricht nicht, aber sie bindet doch. Ich dachte sie mir als Symbol unserer Zusammengehörigkeit, Freundschaft und verwandtschaftlicher Liebe. Wäre es mir vergönnt gewesen, deinen seligen Vater noch einmal im Leben zu sprechen, es würde mir sicherlich gelungen sein, seinen Blick gegen mich zu verschweigen, und gewiß hätte es dann dich mir anvertraut und mich verpflichtet, dich nur von dannen ziehen zu lassen, wenn ein anderer käme, dem du freudig als dein geliebtes Weib in dein Haus folgen wollest.“

(Fortsetzung auf nächster Seite.)

